

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 3 (1896)
Heft: 2

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Korrespondenzen.

Zürich. In unserem Kanton erreicht die Temperatur in Sachen der Pestalozzi-Feiern einen krankhaften Höhepunkt. Aber ein Schönes zeitigt dieser Eifer doch. Der Pestalozzi-Fond der Stadt erhält aus dem allgemeinen Bürgergute 15000 Fr. Der Gesamtfond will für körperlich und geistig schwache und sittlich verwahrloste Kinder sorgen. Im Jahre 1894 sind dem städtischen Schulvorstande 65 Schulkinder namhaft gemacht worden, welche entweder verwahrlost waren, oder eine geistliche Bestrafung erfahren hatten. Im übrigen überbietet ein Schulfreund den andern in den Ausdrücken seiner Gefühle für Vater Pestalozzi. Daß bei solcher Begeisterung die Worte nicht immer auf die Goldwaage und die Gefühle nicht mit dem historisch zuverlässigsten Maßstabe gemessen werden, versteht sich am Rande.

Luzern. In der Metropole des luz. Hinterlandes versammelte sich am Stephanstage die Sektion Willisau-Zell. Das Haupttraktandum bildeten die Schlußprüfungen. Im vollsten Einverständnis mit dem hochw. Herrn Referenten, Pfarrer J. Fischer, Grossdietwil, wünschte man eine Reorganisation derselben an den Volksschulen, in dem Sinne, daß die Herbstprüfungen wegfielen, dafür dann aber die andern im Frühling etwas feierlicher gestaltet würden; nicht so fast, um die Kenntnisse der Kinder aufs genaueste kennen zu lernen; im Gegenteil, dieselben sollten einen mehr gemüthlichen, festlichen Charakter erhalten, um möglichst auch die Eltern zu denselben heranzulocken, wo dann ein guter Anlaß wäre, zu ihnen ein Wort zu sprechen, welche Gelegenheit bis jetzt ganz fehlte. Könnte in passender Weise Prämienverteilung damit verbunden werden, so würde auch das zum Zwecke verhelfen.

Nachdem nun diese Frage allseitig besprochen und abgeklärt war, entwarf Herr Professor Franz Mißlin, Willisau, ein sehr schönes Lebensbild von Pestalozzi in einstündigem, freiem Vortrage, hauptsächlich schöpfend aus dem Werke von Morf und der Geschichte der schwz. Volksschule von Hunziker. Vielleicht hat der Herr Referent aus diesen Quellen etwas zu stark die Sonnenseite hervorgekehrt, wenn man auch die wirklichen Verdienste dieses Pädagogen gerne anerkennt.

Der erste Teil dieser Versammlung dauerte mehr denn 3 Stunden, um so kürzer mußte nun der zweite ausfallen. Aber trotzdem feierte man die paar Minuten des Zusammenseins in recht gemüthlicher, echt harmonischer Weise. Solche Versammlungen tragen immerhin bedeutend viel bei zum Fortbestande und Anbahnen eines guten Verhältnisses unter allen bei der Erziehung mitwirkenden Faktoren.

Schweiz. Letzter Tage wurde der „Geschichtsfreund“ veröffentlicht. Dieser 50. Band, gedruckt bei Paul von Matt in Stans, umfaßt 372 Seiten, mit 6 Lichtdruck- und Heliotypie-Bildern und 10 Karten und kostet 5 Fr. Das Hauptinteresse dürfte „der Zug Sumoroff's durch die Schweiz“, 24. Sept. bis 10. Okt. 1799, von Dr. Rudolf von Reding-Biberegg, Präsident des schweiz. Piusvereins und

Oberstlieutenant in Schwyz, in Anspruch nehmen. Herr Dr. v. Reding erweist sich in seiner 372 Seiten umfassenden Arbeit als äußerst minutiöser Arbeiter in fach militärischen Arbeiten. Die angehängten „Copien und Auszüge aus den Akten des archives historiques du ministère de la guerre“ in Paris enthalten 187 Nummern, und die „Korrespondenz des Generals Recourbe“ umfaßt rund 50 Seiten. Zum Verständnis tragen die 10 extra beigelegten Karten, die uns Sumoroffs Lage von Schritt zu Schritt veranschaulichen, sehr viel bei. Ein ausgezeichnetes Werk!

— Vom 3. bis zum 31. Dez. 1895 wurden in Gersau bereits 10,400 Lt. Suppe gekocht. 5924 Lt. wurden à 10 Rp. der Lt. verkauft, 4476 Lt. wurden verschenkt.

Verwendet wurden:

| | | | | | | |
|---------------------------------|------|------------|---|------------------|------------|-----|
| 142 ¹ / ₂ | Kilo | Fleisch | à | 1,20 | Fr. 171. — | Rp. |
| 25 | " | Butter | à | 1,35. 1,30. 1,25 | " 65. 05 | " |
| 330 | " | Kartoffeln | à | 0,65 | " 21. 45 | " |
| 2,98 | q | Reis | à | 30,50 | " 90. 89 | " |
| 6,48 | " | Erbsen | à | 25,40 | " 165. 24 | " |
| 1,05 | " | Hafer | à | 37,50 | " 37. 50 | " |
| | | Salz | | | " 16. 60 | " |

Ungefähr 45 Schulkinder essen in der Suppen-Küche. Vielen anderen wird die ebenso nahrhafte, wie schmackhafte Suppe gratis ins Haus geliefert. Gekocht wird voraussichtlich bis Ostern. Während des letzten Winters wurden in 130 Tagen 45,000 Lt. gekocht und davon 20,000 Lt. gratis verabfolgt.

Zug. Den 26. Dezember versammelte sich in Zug die hiesige Sektion des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz zu ihrer regelmäßigen Wintersitzung. Seminardirektor Baumgartner eröffnete als Präsident die Sitzung und wies in seinen einleitenden Worten auf die erzieherische Bedeutung des Weihnachtsfestkreises hin; Weihnacht zeigt uns die hohe Würde des Kindes, das wir zu erziehen haben; der Tag des hl. Stephanus mahnt uns, dem Lehr- und Erziehungsamte mit Mut und Kraft uns zu weihen und dabei ohne Menschenfurcht, treu und unentwegt die christlichen Grundsätze hochzuhalten; das Fest des hl. Joh. mahnt uns, wahre Gottes- und Nächstenliebe mit unserer Tätigkeit als Erzieher zu verbinden, um segensreich und fruchtbar wirken zu können, und das Fest der Unschuldigen Kinder legt uns die Sorgfalt und Wachsamkeit für den kostbarsten Schatz der Jugend, die Unschuld, warm ans Herz.

Hierauf hielt Herr Lehrer Theiler ein treffliches Referat über Schulhygiene, in der besonders die Schulhäuser und Schulzimmer des Kantons Zug einer allseitigen, oft mit kostbarem Humor gewürzten Kritik unterzogen werden. Die Arbeit wird in den „Päd.-Blättern“ erscheinen. — Auf eine besondere Pestalozzifeier wird verzichtet, da die h. Regierung des Kantons auf Antrag des h. Erziehungsrates eine öffentliche Feier auf den 13. Januar angeordnet hat, zu der in erster Linie auch die Lehrer eingeladen sind. — Herr Sekundarlehrer Ruhn

verlas sodann seine anregende Arbeit über den Geographie-Unterricht in den Sekundarschulen des Kantons, welche zum Beschlusse führte, in einer spätern Sitzung den Unterricht besonders nach der Seite der Stoffauswahl nochmals in genaue Besprechung zu nehmen. — Im Laufe der gut benützten Diskussion wurde auch die Ansicht ausgesprochen, sich öfters zu versammeln und in die Traktanden etwas mehr Abwechslung zu bringen, indem auch Stoff aus nicht pädagogischem Gebiete zur Behandlung kommen solle. — Die nächste Versammlung wurde auf Ende Februar oder Anfang März festgesetzt. — Es war eine belehrende und gemüthliche Sitzung, nur schade, daß die Zahl der Teilnehmer nicht besonders groß war.

H. B.

St. Gallen. — Zuzwil. — Auf hiesige Oberschule wurde heute den 12. Januar Herr Lehrer Adrian Lichtensteiger in Bernhardzell auf dem Wege der Berufung gewählt.

Argau. Bei uns in Wohlen siehts schön aus. Wir haben wohl das interessanteste Material für die „Päd.-Blätter“. Bei uns setzt man den Unterricht der Fortbildungsschule auf die Zeit vom Sonntag Vormittag von 8—12 Uhr. Und das in einer katholischen und industriellen Gegend. Ist gewiß vom religiösen und humanitären Gesichtspunkte aus gleich verwerflich.

Thurgau. Seit 16 Jahren besteht in Jddazell eine rühmlich bekannte Waisen-Armenanstalt. Der sel. vielversorgte und vielverdiente Dekan Klaus gründete sie auf Aktien à 100 bis 1000 Fr. Im letzten Jahre besaß sie gegen 200 Zöglinge, von denen je einer 130 bis 200 Fr. Kostgeld bezahlte. Kinder von 2 Jahren bis zum 16ten werden genährt, geschult und erzogen. Der kath. Kirchenrat und der Große Rat des Kts. Thurgau, sowie der Schweiz.-Piusverein geben jährliche Beiträge. Auch Legate fließen dann und wann, aber nicht zu oft. Die jährlichen Ausgaben betragen 71,000 Fr. An der Anstalt wirken 2 Geistliche, 16 Ordensschwestern, 5 Lehrkräfte und 11 andere Angestellte als: Schaffner, Küher, Heizer u. Geschenke und Legate sind sehr willkommen!

Nicht unfehlbar — aber vielsagend. Im Jahre 1890 besaß das Staatszuchtthaus in Philadelphia 527 Insassen. Von diesen konnten 65 nicht lesen und schreiben, 382 hatten religionslose Staatschulen, 12 theils Staats- und theils katholische, 13 nur katholische Schulen und 55 andere Privatschulen besucht. Das Jahr 1891 sah 446 Gefangene, wovon nur 12 in katholischen Schulen erzogen worden waren. Im Jahre 1892 betrug die Zahl der Gefangenen 474, darunter 14 mit katholischer Schulbildung.

Religiöse Erziehung macht frei im besten Sinne des Wortes.

Zum Nachdenken! Über 5000 Geistesranke aus unserem Vaterlande sind in Anstalten untergebracht, über 3000 Personen sitzen in den Gefängnissen und über 36000 Personen genießen Armenunterstützung. Selbstmorde kommen am meisten vor in den romanisch-protestantisch Kantonen, am wenigsten in Inner-Rhoden, Unterwalden und Uri.